

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 7

Artikel: Eine Stunde Flawil
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eines der ältesten Häuser Flawils an der Straße gegen Oberglätt. Dazumal, als die Butzenscheiben noch ganz waren, war die Baumwollweberei der Hauptverdienst neben der Kleinbauerei. Wenn diese nicht florierete, hatten die Flawiler allen Grund zum Jammern. Ein alter Mann erzählt: «J ha scho mit 5 Jöhre möse Werpfe-garn spuele für de Zettel, anel 6 Riggli of en Spuel, 100 Riggli für 30 Rappe.»

Une des plus anciennes demeures de Flawil.

Flawil ist eines der wohlhabendsten Dörfer St. Gallens. In der Bauart seiner behäbigen Häuser mischen sich Toggenburger-, Appenzeller- und uralter Ständerbaustil. Vom Thurgau her hat auch noch das schwäbische Haus Einfluß gewonnen. Die reichgewordenen Baumwollfabrikanten liebten es, ihren Hausdächern geschweifte Formen zu geben, nach dem Vorbild der aus Frankreich stammenden Mansardendächer.

Les belles maisons anciennes de Flawil provient à quel point fut naguère en ces lieux florissante, l'industrie du coton.



Eine Stunde Flawil

*Flawil,
en pays st-gallois*

BILDBERICHT
VON HANS STAUB

Wer hat die dahinschleichenden Warte-fristen zwischen zwei Zügen in einem Bahnhof-Restaurant nicht schon erlebt? Es gibt kein besseres Rezept, der trägen Bahnhofsfuhr zu entrinnen, als die Land-straße ein Stück unter die Füße zu nehmen und in irgend einer Richtung zu marschieren. Da sind wir eines Morgens früh zufällig nach Flawil ins Unter-Toggenburg versetzt worden. Was kann man hier an einem kalten Februartag schon beginnen? Das Toggenburg ist im Sommer zum Ferienmachen schön, und im Winter geht man bekanntlich nach



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der ZI
Alle für die Redaktion bestimmten
Sendungen sind zu richten an die
«Geschäftsstelle des Wanderbunds»,
Zürich 4, am Hallwylplatz

Nicht nur die Zürcher, sondern
auch die St. Galler haben ihr
Glatthal. Hier an der belebten
Landstrasse zwischen Oberglatt
und Flawil, in der Nähe des Gas-
werkes schauen wir den stillen
Weiler Glatthal. Die reifbehan-
genen Aeste eines Strauches
durchziehen wie dicke Kreide-
striche das Blickfeld.

Paysage du Glatthal saint-gallois.

Unterwasser zum Skifahren. Für Flawil und Umgebung
wirbt kein Plakat — nur die Sonne, die jetzt in leuchtendem
Blau durch den Nebel bricht, daß die Eisblumen an den
Fenstern, die Schneedecken auf den geschweiften Dächern,
die Reifblätter an den leeren Sträuchern und Baumästen in
strahlendem Weiß flimmern und glitzern. Die Nase riecht
den kaltherben Duft des Reifs. Der hartgefrorene Schnee
und die gestreuten Sandkörner knirschen unter den Schuhen.
Reif im Sonnenschein ist in Flawil so herrlich wie in
St. Moritz. Die weißgestrichenen Wehrsteine an der Land-
strasse nach Goßau ermatten im Kristalljubiläum der Landschaft.
Jedes dünne Aestchen reckt sich gewichtig in reifüber-
zuckertem Glanz himmelwärts. Die apert Sonnenhänge rings
ums Dorf sind mit weißen Blümchen übersät, die Spitzen der
erfrorenen Gräser tragen Reifrosetten. — Da gerät der
Kristallhauch an der wärmenden Sonne plötzlich in Be-
wegung und rauscht wie weißer Blütenstaub zu Boden.
Mahnung zur Umkehr und zu bedauernder Weiterfahrt!

Wer sich in Flawil einen halben Tag glücklich Zeit lassen kann, wandre
hügelab und -auf nach der Egg zwischen Degersheim, Flawil, Goßau und
Herisau und besuche das romantische Weissenbachtobel. Der Bach wandelt
sich vom muntern Wiesenbächlein zur Eisgrotte, vom schnurgeraden
Kanal zum idyllischen Waldweiher und durchströmt ein Stück weit zwi-
schen den steilen Wänden einer Felsschlucht als turbinentreibende Kraft
eine dicke Rohrleitung.

*Les stalactites de glace ajoutent au romantisme des rives du Weissen-
bachtobel.*

